

Heike von der Fecht
Breubergweg 9 A
13587 Berlin
030- 35 13 63 48

Psychischer Druck in der NAK bis hin zu traumatischen Folgen

09.10.2008

Vorwort:

Ich versuche auf diesem Wege, kurz und knapp die Enge, die Ängste und den Absolutheitsanspruch der Neuapostolischen Kirche, im weitem NAK genannt, aufzuzeigen.

Seit dem Info-Abend der NAK am 04.12.2007 und Gesprächen zwecks Ökumene und mit der ACK, sehe ich mich dazu gezwungen, die Öffentlichkeit etwas aus dem Tiefschlaf zu holen.

Es kann meines Erachtens nicht angehen, dass eine Religionsgemeinschaft, die nach eigenem Selbstbild vom 15.10.2007 als letzten Punkt angibt, (nach dem Apostel in den vorherstehenden Punkten genannt sind), dass Jesus im Mittelpunkt des neuapostolischen Christen steht, überhaupt darüber nachdenkt, in die ACK zu gelangen.

Weiterhin bin ich darüber schockiert, dass in manchen Bundesländern Deutschlands die NAK als Gastmitglied in der ACK vertreten ist.

Entsetzt bin ich auch über das Wochenende, welches im September 2008 in der hessisch-nassauischen Kirche anlässlich einer Studientagung zum Thema Ökumene stattfand. Dort wurde gesagt, dass die NAK ihre sehr exklusiv formulierte Heilslehre dahingehend relativiert, dass auch Menschen außerhalb der NAK Gnade und Heil bei Gott finden können (Zitat aus Sonntagszeitung Hessen Nassau vom 14.9.2008).

Sicherlich wird einem Menschen, der zum neuapostolischen Glauben übertritt, die „andersgläubige“ Taufe anerkannt, er wird nicht noch mal von einem neuapostolischen Amtsträger getauft, aber um ein vollwertiges Mitglied der NAK zu werden, sprich „Gotteskind“, muss die Hl. Versiegelung unter Handauflegung eines lebenden Apostels stattfinden. Hiermit steht für mich die Taufe „Andersgläubiger“ in Frage.

Außerdem sagte der Öffentlichkeitsbeauftragte der NAK, Peter Johanning, dass das Buch „Fragen und Antworten“ auf den Scheiterhaufen gehört (nachzulesen auf www.Christ-im-Dialog.de oder www.glaubenskultur.de). Das Buch war bislang die Grundlage des neuapostolischen Glaubens. In den kircheneigenen Konfirmandenunterricht wurde dieses Buch auswendig gelernt. Auch heute ist dieses Buch die Grundlage für alle neuapostolischen Unterrichte. Was sollen denn nun die Konfirmandenlehrer den Konfirmanden lehren – der neue Katechismus der NAK wird erst im Jahre 2010 veröffentlicht?

Kurzes Inhaltsverzeichnis:

Glaubensfreuden und der Welt Lust.....	3
Kritik aus eigenen Reihen.....	4
Verhalten der „Gotteskinder“	4
Bemerkungen zur Garderobe.....	5
Der Zehnte – die freiwillige Opfergabe	5
Die Lehre im Gegensatz zur Heiligen Schrift	8
Was ist Glaubensgehorsam?	8
Beeinflussung von Kindern.....	8
Beeinflussung von Jugendlichen	10
Die Stellung der Frau in der NAK.....	11
Auswirkungen auf das tägliche Leben.....	11
Die Sündenvergebung	11
Die Lehre der NAK aus meiner Sicht	12
Der Umgang mit Kritik.....	13
Psychischer Druck.....	13
Überwachung der Mitglieder	13
Abschirmung und Isolation der Mitglieder	14
Verhalten der NAK in der Zeit des Nationalsozialismus und ihr Verhalten zu totalitären Regierungen	14
Mein Ausstieg.....	15
Das Bedrückende an der NAK	17
Die Abgefallenen	18
Kontrollzwang.....	19

Beginnen möchte ich mit einem Zitat der Katholischen Kirche in Oberösterreich von Juni 2004:

Der Weltbezug und die Stellung in der Gesellschaft sind bei den Neuapostolischen durch ihre endzeitlich, jenseitige Ausrichtung geprägt. Während die NAK nach innen eine stabile, wohlfunktionierende religiöse Lebensgemeinschaft aufweist, wird von Kritikern und ehemaligen Mitgliedern dennoch die sektiererische Enge, Abkapselung und autoritäre Gängelung beklagt.

Der einzelne Gläubige wird zu einer großen Treue zu den verschiedenen Verpflichtungen in der Gemeinde erzogen. Wer längere Zeit die Gottesdienste unbegründet versäumt oder gegen moralische Grundsätze der Leitung verstößt, wird ausgeschlossen.

Das Anliegen der NAK lässt sich kurz so zusammenfassen:

Zusammengehören mit Gott und dem künftigen Heil nur in Anerkennung des neuapostolischen Stammapostel – und Apostelamtes. Christliches Leben ja, aber nur in Ablehnung von der Welt, Mitgliedschaft in der Gemeinde nur unter Abwendung aller anderen Kirchen. Alle drei Einschränkungen verstoßen jedoch gegen die biblische Botschaft.

Glaubensfreuden und der Welt Lust

„Die Neuapostolischen, meint einer, sind doch arme Menschen! Vieles dürfen sie nicht tun, was jeder andere tut“.

Was sagt die NAK solchen Menschen? Kein Gotteskind muss etwas tun oder darf etwas nicht tun. (1)

Doch wie verlogen diese perfide Behauptung ist, geht schon aus dem Bericht eines neuapostolischen Schülers aus der 3. Klasse hervor, der seine Ängste so formulierte: „Oft gehen meine Mitschüler ins Kino, Theater oder auf den Fußballplatz. Sie meinen, ich müsste da auch unbedingt mit. Aber ich weiß, wenn der Herr Jesus kommt, würde er mich nie an diesen Stätten suchen“. (2) Dieses Zitat ist in seiner Aussage vollkommen diametral und zeigt in recht markanter Weise, wie man ein und dieselbe Sache in einem Atemzug erlaubt und gleichzeitig verbietet.

Dazu wird erklärt: „Der liebe Gott möchte uns als Werkzeug benutzen können. Dazu muss er die wilden Triebe abschneiden, die uns vielleicht die Kraft zum Glauben nehmen oder einem Geist Raum geben, der uns von ihm wegziehen möchte. Unser himmlischer Vater beschneidet uns durch sein Wort, bis wir so geworden sind, wie er es sich vorstellt“ (3).

Neben Vater und Mutter lernt das neuapostolische Kind schon frühzeitig den Stereotyp des einfühlsamen, helfenden und verständnisvollen Onkels aus seiner Kirche kennen, der wie ein Schatten in allen erdenklichen Lebenslagen – gewollt und auch ungewollt – mit Rat und Tat zur Seite steht. Da werden zunächst einmal recht facettenreiche Geschichten erzählt, die dem Kind vermitteln sollen, dass ohne Gebet eigentlich nichts läuft im Leben, denn es muss für und gegen alles gebetet werden. Hat man etwas Böses gesagt und jemand weist darauf hin, schon beugt man sich auf die Knie und betet bzw. bittet Gott um Verzeihung. Man muss dies aber oft tun, damit Gott dieses Gebet erhören kann.

Durch Verängstigungen und Einschüchterungen wird also schon bei den Kindern eine Abneigung gegen viele Erlebnisbereiche aufgebaut, die im Normalfall Freude und Entspannung bereiten. Diese Enthaltensübungen sind anfangs noch passiv, d. h. das Kind hört und verarbeitet diese Dinge nach eigenem Verständnis. Etwa mit dem 6. Lebensjahr wird in der Sonntagsschule die aktive Phase eingeleitet, denn von nun an werden die gelehrten Dinge abgefragt. Es wird außerdem erwartet,

dass das Kind durch eigene Erlebnisse schildern kann, wie der liebe Gott die Enthaltensamkeit von den weltlichen Genüssen durch himmlische Freuden in reichem Maße belohnt.

Ein Fernbleiben von den Gottesdiensten und sonstigen kirchlichen Veranstaltungen muss als Sünde betrachtet werden, sofern es nicht durch Schulunterricht, Arbeitsverhältnis, Krankheit oder andere unabwendbare Verbindlichkeiten begründet werden kann.

Dass ausnahmslos alle weltlichen Genüsse, Zerstreuungen und Vergnügungen, wie Kino-, Konzert- und Theaterbesuche, aktiver Sport, die Teilnahme an Sport-, Tanz und Faschingsveranstaltungen, sowie Rauchen, Spielen und Trinken, überhöhte Konsumansprüche und das Tragen extravaganter Kleidung als Sünde angesehen werden, findet man in keinen Lehrbüchern niedergeschrieben, häufiger aber dokumentiert in den vielen Leserzuschriften der „großen und kleinen Glaubensgeschwister“ in der Zeitschrift „Unsere Familie“ oder anderen internen Informationsschriften.

Kritik aus eigenen Reihen

Kritik darf und soll in der NAK nicht geäußert werden. Stammapostel Fehr sagte in einem Gottesdienst in Aarau: „Geschwister, das Wort Kritik steht nicht ein einziges Mal in der Bibel. Davon kann man ableiten, dass wir es im Werk Gottes gar nicht nötig haben, uns mit Kritik zu befassen...“. In einem späteren Gottesdienst sagte ebendieser: „Kritik an Gottes heiligem Werk zu üben ist unsauber und das können wir uns nicht leisten“. Die Lösung heißt: Beten statt kritisieren.

Auch ist man bei den Jugendlichen bei allen Lebensfragen und in allen Lebenslagen mit Ratschlägen präsent, deren Spektrum von gut gemeint bis letztmalig verwarnt reicht. Stammapostel Fehr dazu am 31.1.1999: „Die Jugend hat viele Fragen. Manche beantwortet Gott im Gottesdienst (sprich: Herr Fehr oder einer seiner Gefolgsleute). Manche beantwortet unser Segensträger (sprich: der unmittelbare Vorgesetzte). Manche werden erst beantwortet, wenn wir am Ziel sind“.

Daraus schlussfolgert: Eine ganze Reihe von Fragen müssen zunächst unbeantwortet bleiben! Den lieben Gott über sich und die Glaubensbrüder als Segensträger vor, hinter und neben sich, da gibt es aus dem Glaubensghetto nur schwerlich ein Entrinnen und wer es dennoch versucht, für den beginnt ein Spießrutenlauf.

Verhalten der „Gotteskinder“

Während eines Jugendgottesdienstes in Berlin wurde den Mädchen und Jungen praktisch vorgeführt, wie sich ein im Glaubens stehendes neuapostolisches Gotteskind zu verschiedenen Anlässen zu kleiden hat, sauber und bieder, ohne jede modische Extravaganz (4). Und die Anlässe sind weitestgehend neuapostolisch, denn der Jugendliche soll seine freie Zeit in den Dienst des Herrn stellen und ansonsten den Umgang mit Gesinnungsgenossen pflegen, was zum Leidwesen der Segensträger aber häufig beklagt wird. Dieses Verhalten führt zu einer mehr oder weniger starken Absonderung von der Umwelt.

Es wird außerdem gepredigt, dass die Beziehungen zu den Glaubensgeschwistern höher zu bewerten sind als der Umgang mit den Weltmenschen. Das geht sogar soweit, dass oft die Verbindung zu Schwester oder Bruder abgebrochen werden, wenn sie nicht neuapostolisch sind.

Durch Gottesdienste und andere kirchliche Veranstaltungen versucht man, die Jugend von den Stätten der Weltlust fernzuhalten, die mit ihren verlockenden satanischen Angeboten nur Tod und Verderben bringen. Durch die Verteufelung der Realwelt steht das Gemeindemitglied schon als Kind, später als Jugendlicher und Erwachsener ständig im Spannungsfeld der Gesellschaft.

Das Tor zu den Weltmenschen wird häufig geöffnet, wenn man einen Freund oder einen Lebenspartner sucht. Doch welche Probleme daraus erwachsen können, darüber weiß die Zeitschrift „Unsere Familie“ zu berichten: „Wieder einmal ist es Mittwochabend, und auch Daniela sitzt wie gewohnt auf ihrem Platz in der Kirche ihrer Heimatgemeinde. Doch Daniela ist auch heute wieder nicht so richtig dabei. Wie schon oft in letzter Zeit muss sie auch diesmal immerzu an Lutz, ihren nichtneuepistolischen Freund, denken. Heute Abend sollte sie eigentlich mit ihm zur Disko ins benachbarte Dorf fahren. Als sie Lutz an einem sonnigen Tag im Monat Mai kennen gelernt hatte, ahnte sie wohl noch nicht, was für unvorhergesehene Probleme diese Partnerschaft mit sich bringen würde. Ihre Mutter hatte zwar oft genug gesagt, dass solche Beziehungen in den seltensten Fällen gut gehen, aber konnte es diesmal eine Ausnahme geben? Wenn es gar keinen Ausweg mehr gibt, dann ist es immer besser, sich des Glaubens wegen zu trennen, als einer vermeintlich großen Liebe wegen seinen Glauben aufzugeben. Die Zwiesprache mit Gott und der Rat der Segensträger sind stützende Elemente in solchen, nicht ganz einfachen Verhältnissen. Jeden, der es ehrlich meint, wird der liebe Gott in einem solchen Fall auch zu entschädigen wissen“ (5).

In gut abgeschirmten Gemeinschaften kann man ziemlich verrückt denken, sich dabei aber durchaus glücklich fühlen, weil die anderen auch so denken, sagte Günther Klosinski, Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Tübingen (6). Das gehe solange gut, bis man – in pluralistischen Gesellschaften kaum vermeidbar – in Kontakt mit andersartigen kommt. Dann müssen Jugendliche in der Ablösungsphase die vorher fraglos übernommene Elternmeinung relativieren dürfen. Generell aber ist in Gemeinschaften, die sich nach außen hin verteidigen müssen, Zweifeln tabu.

Das Leben und Denken in der Religionsgemeinschaft ist ein permanentes Hörigkeitstraining. Dieses Training führt soweit, dass die Hörigen gar nicht mehr erkennen, wie viel sie in ihrem Denken und Leben an Mündigkeit und Persönlichkeit verloren haben. Sie sind und denken genau, wie die Gruppe denkt, und reden genau wie die Gruppe redet und bekennen strahlend, sie hätten sich noch nicht so frei gefühlt wie jetzt.

Bemerkungen zur Garderobe

Der Druck von oben ist erheblich, denn es wird verordnet, was ein keusches und züchtiges Mitglied in der Kirche und auch außerhalb dieser zu tragen hat. Es gibt Verordnungen über die Kirchengarderobe, aber auch Empfehlungen, was ein Mitglied in Beruf und Freizeit zu tragen hat. Alle Amtsträger und männlichen Mitglieder des Gemeindefchores haben Anzug, Schuhe und Krawatte in Schwarz sowie ein weißes Oberhemd zu tragen, was auch im Hochsommer und anderen Ländern gilt. Für die Chorsängerinnen ist der schwarze knielange Rock und eine schulternbedeckte, halsnahe weiße Bluse angesagt. Wenn ein Apostelgottesdienst stattfindet, sollte die ganze Gemeinde festlich in schwarzweiss gekleidet sein. Bunt ist verpönt, wird aber trotz häufiger Ermahnungen immer wieder gern getragen.

Hier sei angemerkt, dass es keine schriftliche Verordnung darüber gibt, sondern diese Tatsache wird aufs Schärfste „eingebläut“.

Der Zehnte – die freiwillige Opfergabe

In den „allgemeinen Hausregeln“ wird dazu angeführt: „Die Neuapostolische Kirche erhebt von den Mitgliedern keine Kirchensteuer. Sie überlässt es jedem Mitglied, was es aus dem Glauben und der Liebe zu Gott freiwillig in den im Kirchensaal befindlichen Opferkasten legen will“ (7).

Diese sachliche Feststellung hat eigentlich zu keiner Zeit zugetroffen, sie ist schlicht gesagt eine Lüge, das lehrt die Vergangenheit, aber auch die Gegenwart. Von den neuapostolischen Christen wird ganz unverhohlen ein Geldopfer abverlangt, über dessen Höhe jedes Mitglied schon von Kindesbeinen an vertraut gemacht wird und zwar mit nachhaltiger Wirkung.

Dem Außenstehenden redet man schon Ende des 19. Jahrhunderts ein, „bei uns habt ihr alles umsonst“, jeder Versiegelte erfährt aber bald, dass es die heilige Pflicht ist, den Zehnten zu geben. Darüber sagte schon der frühere Evangelist G. Hofele (8) der Apostelgemeinde in Göppingen: „Man hat den Zehnten für die Gemeinde zu opfern! Es ist mir während meiner ganzen zehnjährigen Tätigkeit als Priester nicht ein einziges Mal ein Rechenschaftsbericht zu Gesicht gekommen, der darüber Aufschluss gegeben hätte, in welcher Weise die Opfer verwendet werden. Es ist ebenso, dass von Vierteljahr zu Vierteljahr der Apostel, der für unsere Gegend in Frankfurt seinen Sitz hat, die einzelnen Gemeinden besucht und die bis dahin gesammelten Opfer einstreicht“. Die Unruhe über den Verbleib des Geldes mag in ihren Gemeinden gefahrdrohend geworden sein. Sie geben nunmehr in der Neuapostolischen Rundschau, 28. März 1909, S. 67, unumwunden zu, dass solche, die ihre ganze Zeit in den Dienst der Sache stellen, völlig aus den Gemeindemitteln unterstützt werden müssen. Der Verfasser des Artikels in der Rundschau macht aber keine Zahlenangaben. „Da könnte schließlich jeder von der Straße kommen und von mir einen Rechenschaftsbeleg verlangen, solche Zumutung ist lächerlich“.

„Die Kinder haben den Vater nicht zu fragen, was er mit dem Geld macht“ (9). Eine klare Antwort, die sehr deutlich erkennen lässt, für wie unmündig man die eigenen Glaubensgenossen hält: Dieser Grundsatz hat heute dieselbe Bedeutung wie vor 90 Jahren, denn die Mitglieder haben keine Fragen zu stellen, sie bescheiden sich mit dem, was man ihnen mitteilt und das ist zu sachlichen Problemen erschreckend wenig. Doch noch erschreckender ist die Tatsache, dass in unserem liberalen Zeitalter, wo jeder von jedem Rechenschaft verlangt, die Mitglieder keine Kontrolle der Finanzen und Offenlegung der Bilanzen fordern.

Da in den Führungsetagen bekannt ist, dass 10 % des Nettoeinkommens keine Almosen sind, sondern ein Opfer, das einige Mitglieder trotz guten Einkommens dem lieben Gott, oder sagen wir zutreffender, der NAK vorenthalten, werden in den Predigten die sogenannten Drückeberger dann und wann darauf verwiesen, dass keiner von dannen kommen wird, bis er den letzten Heller bezahlt haben wird!

Obwohl man sich selbst nicht in die Karten schauen lässt und keine Bilanzen veröffentlicht, legt man den Mitgliedern unumwunden dar, dass der liebe Gott für jeden ein Konto mit einer Soll- und einer Habenseite führt. Damit zunächst das Soll stimmt, müssen 10 % der Nettoeinnahmen geopfert werden (10). Zur Vermeidung von Missverständnissen sei hier auch eine zeitgemäße autorisierte Quellenangabe aus der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nr. 21/1990/Seite 24 angeführt, in der den Mitgliedern klarer Wein eingeschenkt wird: „Unser Opfer ist der zehnte Teil dessen, was wir verdienen oder als Taschengeld bekommen. Dies ist eine einfache Rechenaufgabe; wir teilen was wir haben, durch zehn und geben dieses Zehntel in den Opferkasten“.

Die Frage war eine Zeitlang, ob es vom Brutto- oder vom Nettogehalt sein muss. Ein Aussteiger aus dem Apostelbezirk Baden-Württemberg kann dazu berichten: „Einer der Apostel hat uns gesagt: Ein reines Opfer ist nur das, was aus dem Bruttogehalt kommt“. Wer darüber hinaus noch einen Notgroschen auf der Habenseite verbuchen möchte, sollte dann ein extra Scherflein entrichten, über dessen Höhe natürlich jeder selbst befinden kann. Der frühere Bezirksapostel von Niedersachsen, Arno Steinweg, legte es den Mitgliedern einmal in kindlich-naiver Weise dar, als er am 5. Juni 1988 in Hal-

berstadt sagte: „Die Kirche nimmt ja ein Opfer ein, Ja das tut sie, aber wer bestimmt denn die Höhe? Da bestimmt jeder selbst über sein Joch. Ich denke an meine Kindheit. Da hat uns meine Mutter gelehrt, das Joch Christi auf uns zu nehmen. Und wenn ich jetzt bei dem Opfer bleibe, wir waren vier Jungen, ein jeder bekam einen Groschen. Wenn wir dann mit der Mutter sonntags in die Kirche gingen, dann steckte jeder seinen Groschen in den Opferkasten. Später gab es etwas Taschengeld. Das wurde dann erhöht, auf 50 Pfennig. Was wir dem lieben Gott gaben, war unsere Sache. Als wir dann zur Jugend zählten, sagte meine Mutter immer: Jungens, seht zu, dass euer Konto beim lieben Gott stimmt, dann könnt ihr in Notzeiten mal abheben“ (11).

Egal ob das Kind wegen einer guten Zensur in der Klassenarbeit, der Jugendliche wegen einer Lehrstelle, oder der Erwachsene aufgrund einer Operation seinen Jugendleiter oder Gemeindevorsteher anspricht und um Rat oder Fürbitte ersucht, die darauf folgende Kernfrage wird immer sein: Hast Du Deine Schulden beim lieben Gott bezahlt? So wird bei Fehlschlägen jeder Art der gewollte Effekt erzielt, dass der Betroffene in Gewissenskonflikte gerät und unter psychischem Druck zu der Erkenntnis gelangt, dass es sicher besser für ihn ist, Versäumtes nachzuholen, damit neu auftauchende Konflikte nicht weitere Fehlschläge nach sich ziehen. Da auch in der NAK das Sprichwort gilt: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr, trägt man diesen Umstand schon von Kindesbeinen an Rechnung. Daher lernen schon die Kleinen das Opfern wie das Trinken und Essen, denn die Eltern nehmen das Kind in der Kirche auf den Arm, damit es das Eurostück in den Opferkasten stecken kann. Wenn die Kinder dann groß genug sind, sollen sie das selber tun. Dabei wird darauf Wert gelegt, dass neben dem Soll- gleichzeitig ein kleines Haben-Konto angelegt wird. Damit das auch die gewünschten Früchte zeigt, werden die Glaubenserlebnisse der kleinen Glaubensgeschwisterchen, wie es nach eigenem Sprachgebrauch heißt, schon frühzeitig in die Geheimnisse einer Kapitalanlage im neuapostolischen Sinne eingewiesen.

So weiß ein Kind zu berichten, wie man 1 Euro, den der Opa für den Kauf von Bonbons geschenkt hat, nutzbringender einsetzen kann. „Schau Opa, dieser Euro ist noch ganz neu und hübsch und so blank, sie ist zu schade für Bonbons, den soll der liebe Gott haben“ (12).

Doch bevor die Kinder zu dieser Erkenntnis gelangen, muss ihnen mit viel Kleinarbeit glaubhaft vermittelt werden, was aus neuapostolischer Sicht lebenserhaltend aber auch lebensgefährdend ist: „etwas Lebenserhaltendes: Ihr habt in der Sonntagsschule und im Unterricht schon oft von den Zusammenhängen von Opfer und Segen gehört. Nehmen wir das Beispiel des Geldopfers. Ich kenne Kinder, die von allem, was sie erhalten, dem lieben Gott seinen zustehenden Teil geben. Bleibt der Segen aus, weil ihm kein Opfer vorausgeht, könnte sich dies nach und nach lebensgefährlich auswirken.“

Jedem Außenstehenden muss spätestens an dieser Stelle uneingeschränkt klar werden, dass solcherlei Drohungen und massive Einschüchterungen nicht kritiklos hingenommen werden dürfen, da der amtierende Stammapostel Fehr 1996 aufgrund von außen kommender Kritik und unter völliger Negierung der in der Kirche geübten Praktiken erklärt: „Es ist Bestandteil unsere Glaubenspraxis, dass der Zehnte geopfert werden soll. Keineswegs wird jedoch dahingehend Druck ausgeübt. Opfern ist eine freiwillige Angelegenheit zwischen uns und Gott“.

Die Lehre im Gegensatz zur Heiligen Schrift

Die NAK lehrt im Gegensatz zur Heiligen Schrift, dass

- a) die Kirche vor dem Ende der Welt wieder Apostel brauche wie in der Entstehungszeit der Kirche (gegen Offenbarung 21, 14; Johannes 17, 12; 17, 20)
- b) die neuzeitlichen Apostel Tore (Heilsmittler) sind, durch die man allein in das Reich Gottes gelangen kann (gegen Johannes 3, 5f; Apg 15, 11)
- c) der Stammapostel als Stellvertreter Christi allein die Heilige Schrift richtig auslegt; und dass ihm deshalb in allen Glaubensfragen die letzte Entscheidung zusteht (gegen Römer 10, 17; 1 Joh 4, 1)
- d) der christliche Glaube nicht das Vertrauen auf die Gnade Gottes um Christi Willen ist, sondern gehorsame Unterwerfung unter das Wort des Stammapostels (gegen 1 Kor /, 23; Mt 24, 23)
- e) es heilsnotwendig ist, dem Stammapostel in Glaube, Liebe, Gebet und Hoffnung nachzufolgen; dass es deshalb außerhalb der neuapostolischen Kirche kein Heil gibt
- f) Taufe und Abendmahl nur zeichenhaft das Handeln Gottes bilden
- g) über die Taufe hinaus noch das Sakrament der Versiegelung zur Seligkeit nötig ist (gegen Apg 16, 31; Titus 3, 5f; 2 Kor 1, 21ff; Epheser 1, 13f)
- h) der Heilige Geist heute einem Menschen nur durch Handauflegung der neuzeitlichen Apostel mitgeteilt werden kann (gegen Apg 10, 44; Gal 3, 2)
- i) Menschen aus dem Jenseits können zum Glauben, zur NAK, kommen (Lukas 16, 19 – 31)
- j) Kain erschlägt Abel, hierzu wird in der NAK gesagt, dass Kain ein sündiger Mensch ist und ab sofort ohne Gott leben muss. ABER: in der Bibel steht, dass Gott Kain weiterhin beschützt hat.

Was ist Glaubensgehorsam?

Unter Glaubensgehorsam versteht die NAK das Unterordnen des menschlichen Willens unter den göttlichen Willen, der sich für den neuapostolischen Christen in Wort und Lehre der Apostel offenbart. Wird hier nicht der Gehorsam Menschen gegenüber gefordert? Nach der neuapostolischen Lehre verkünden die Apostel durch den heiligen Geist das geoffenbarte Wort Gottes. Erteilt er also in seiner „Eigenschaft“ als Apostel Ratschläge, so müssen diese auf den Glaubensgehorsam bezogen, angenommen und befolgt werden.

Beeinflussung von Kindern

Die meisten NAK-Mitglieder in Deutschland werden in diese Religionsgemeinschaft hineingeboren. Dies bedeutet, dass die Mitglieder von klein auf in dieser Lehre erzogen wurden und nie die Möglichkeit hatten, sich kritisch mit dieser Lehre auseinander zu setzen.

Die Kinder sollen lernen, dass die Anwesenheit des Apostels gleichzusetzen ist mit der Anwesenheit Jesu. Hier wird der Mensch auf die gleiche Ebene mit Jesus Christus gestellt. Die Kraft der Worte des Stammapostels und der Apostel wird mit der Kraft Jesu gleichgestellt. Bereits im Kindesalter lernen

die Neuapostolischen, ihr Herz für das Wort des Stammapostels und der Apostel zu öffnen, denn es ist nach dieser Lehre dem Wort Gottes und Christi ebenbürtig.

Den Kindern wird deutlich gemacht, wie wichtig es ist, zu glauben und zu tun, was die Amtsträger der NAK sagen, denn es gilt als Gottes Wort – nur wer Gottes Wort vertraut und danach lebt, kann Gott nahe sein. Umgekehrt hieße es: Wer Gott nahe sein möchte, muss tun, was die NAK lehrt. Auch als Erwachsene glauben und tun die Neuapostolischen, was der Stammapostel und die Apostel und die Segensträger ihnen sagen.

Kinder werden älter und könnten anfangen, kritisch zu denken. Dem wird vorgebeugt und darauf hingewiesen, was passiert, wenn man dies tut: Das Einsetzen des kritischen Denkens wird mit der Einflussnahme des Teufels auf den Menschen erklärt, denn Kritik ist in der NAK unerwünscht.

Etwas anders und nicht neuapostolisch ausgedrückt könnte es auch heißen: Wer kritisch über die Lehre der NAK nachdenkt, seinen Verstand einsetzt, ist vom Teufel besessen. Den neuapostolischen Kindern wird gelehrt, dass sie den Stammapostel ins Herz schließen sollen. Auch bleibt noch viel Platz für den Bezirksapostel und den Apostel, auch für die Segensträger im Bezirk und in der Gemeinde. Nicht vergessen sollen die Kinder, an letzter Stelle, wohlgemerkt, einen Platz für ihre Eltern.

Warum wird hier Gott und Jesus kein Platz eingeräumt? Warum die Eltern an letzter Stelle?

Das große Ziel der NAK ist nicht zu erreichen, die Teilhabe an der ersten Auferstehung, wenn die Mitglieder nicht das tun, was die NAK lehrt. Alles Weltliche hat in der Lehre einen negativen Einfluss auf die Gläubigen. Natürliche Bedürfnisse, wie Weihnachtsgeschenke sollen unterdrückt werden.

Um diesen Unterdrückungen Nachdruck zu verleihen, wird auch hier der Teufel als Verursacher genannt. Lässt das Kind oder der spätere Heranwachsende die Ansprüche und Bedürfnisse zu hoch, so wird dieser nicht gesegnet. Hier wird der gute Ratschlag erteilt, dass die Kinder sich nicht vom Teufel ablenken lassen sollen. Keiner hat ihnen die Weihnachtsgeschenke verboten, sie werden nur liebevoll gewarnt, damit sie gesegnet werden. Auch werden die Kinder davor gewarnt, ihren Verstand einzusetzen. Denn dies hieße nach der NAK-Lehre, dass sie Gottes Nähe verlassen würden. Schon Kindern wird gelehrt, keine eigenen Entscheidungen zu treffen, sondern den Rat des Segensträgers anzunehmen. Tut das Kind dies nicht, so wird es mit einem schlechten Gewissen und Angstzuständen leben müssen.

Das Schlimme daran ist, dass der Neuapostolische gelernt hat, dass er Gottes Rat missachtet, wenn er den Rat des Segensträgers nicht annimmt. Kinder sind sehr stark zu beeinflussen, wenn man Kindern schon von klein auf verinnerlicht, dass das Bild des Stammapostels eigentlich das Bild Jesu ist, denken die Kinder, dass Jesus vor ihnen steht.

Die gezielte Einsetzung der Suggestion bei den Kindern wirkt sich auf später aus. Erwachsene folgen in dieser Sekte bedingungslos dem Wort des Stammapostels. Zitat der NAK: Wer den Aposteln, dem Bezirksapostel und dem Stammapostel treu nachfolgt und von den Gesandten des Herrn alles annimmt, was der Herr anbietet, der macht Gewinn.

Nicht nur Karneval, sondern alle Freizeitangebote der Welt stellt die NAK ihren Mitgliedern als Gefahr dar. Den größten Teil seiner Freizeit verbringt ein NAK-Mitglied in der NAK. Eine Orientierung nach draußen wird dadurch bewusst von der NAK verhindert. Hält sich ein NAK-Mitglied an die Segensträger, so wird ihm Sicherheit fürs Leben zugesprochen. Innerhalb der NAK zu wirken, bedeutet Segen und Freude. Erlangt das Mitglied keinen Segen und Freude, so liegt das an dem Mitglied und nicht an

der NAK. Die Lehre des Stammapostels gilt als Wort Gottes und kann nicht falsch sein und darf auch nicht angezweifelt werden. Kritik an dem, was die NAK lehrt, ist eine große Sünde.

Ein NAK-Mitglied lernt auch, dass alle seine Fragen vom Segensträger beantwortet werden können. Als treues Gotteskind sollte es aber gar nicht erst fragen, denn alles, was er wissen muss, sagen ihm die Segensträger im Gottesdienst. Alles Weltliche hat für die NAK keinerlei Bedeutung. Eigene Bedürfnisse und Empfindungen sind nur ein Zeichen dafür, dass man sich bemühen muss, im Glauben der NAK-Lehre aufzusteigen. Die Beschreibung der Segensträger lautet so: „Das sind für uns keine Menschen, sondern die Männer, durch die sich der Herr heute offenbart, ihr Wort ist uns heilig und voller Gottesfurcht bemühen wir uns zu tun, was sie sagen und uns raten“. Hier wird deutlich, wie sehr Menschen durch die neuapostolische Lehre von Menschen abhängig gemacht werden. Bereits von klein auf wird verinnerlicht, dass befolgt werden muss, was die sogenannten Segensträger der NAK sagen, da sie angeblich Gottes Willen vermitteln.

Die einfache, jedoch folgenschwere Wahrheit ist für das Fortbestehen der Sekte von größter Wichtigkeit. Jeder muss verinnerlicht haben, wie wichtig es ist, in diesem Werk mitarbeiten und nachfolgen zu dürfen. Selbständigkeit und eigene Bedürfnisse müssen unterdrückt werden, wenn man Gottes Willen erfüllen möchte. Einem wahrhaft treuen Gotteskind bleibt kaum noch Zeit Mensch zu sein. Das Werk Gottes fordert seine ganze Zeit und Kraft. Die Erziehung der Opferbereitschaft setzt früh ein. Der Neuapostolische lernt, dass der Segen Gottes mit von seiner Opferbereitschaft und –treue abhängig ist. Da die NAK in Deutschland keine sozialen Einrichtungen unterhält, stellt sich die Frage, was mit den Millionenbeträgen geschieht, die durch die Opfer der Mitglieder zusammenkommen. (Korrektur: seit einiger Zeit gibt es ein Altenheim in Oberhausen, aber dort werden die alten Menschen viel zu früh „eingebucht“, es ist ein First-Claas-Heim und auch sehr teuer).

Sicherheit, so lernen schon die Kinder, bietet nur die NAK. Außerhalb dieser bewachten Festung lauert der Teufel. Wer die NAK verlässt, der verliert auch die Sicherheit vor allen Gefahren, die die Welt zu bieten hat. Kritisches Gedankengut soll unter allen Umständen vermieden werden, denn es gilt als teuflische Machenschaft. Die Suggestion hat eine Abhängigkeit zur Folge, die Selbständigkeit und eine Persönlichkeitsentwicklung kaum zulässt.

Beeinflussung von Jugendlichen

Bei den Jugendlichen kommt es nun auch darauf an, ihnen zu vermitteln, wie gut es ihnen gehen wird, wenn sie sich aktiv in die NAK einbringen. Nur das aktive Mitglied bleibt dem Zugriff der Segensträger erhalten. Ein Loslösen hätte zur Folge, dass fremdes Gedankengut auf die Mitglieder einwirken könnte. Deshalb ist ein reges Gemeindeleben erforderlich. Außerdem wird immer betont, dass es sich nur noch um eine sehr kurze Zeit handeln kann, bis Jesus wiederkommt.

Jugendliche bekommen auf jede Frage eine vorgefertigte Antwort. Es geht nicht darum, Jugendliche zu kritischem Denken zu bewegen, sondern darum, ihnen zu sagen, wie sie sich zu verhalten haben. In allen Fragen und Entscheidungen soll / muss der Segensträger um Antwort gefragt werden. So braucht der Jugendliche nichts mehr zu entscheiden. Durch die Nachfolge der Segensträger und die Herzensnähe bewahren sich die Jugendlichen am sichersten das Wohlgefallen des himmlischen Vaters.

Eheschließungen zwischen einem NAK-Mitglied und einem Nichtmitglied werden nur sehr ungern gesehen, besser wäre, wenn das Nichtmitglied Mitglied würde. Mein Bruder, z. B. hat eine nicht-

neuapostolische Frau geheiratet, einen Monat später wurde er zum Diakon ordiniert, in der Hoffnung, dass auch seine Frau mit in die Gottesdienste geht.

Die Stellung der Frau in der NAK

„Die Frauen der Brüder haben mit den Gemeinde-Angelegenheiten nicht das Geringste zu tun! Wenn die Männer Familienbesuche machen, haben die Frauen zu Hause die Knie zu beugen und zu beten, dass die Seelenarbeit ihres Mannes mit Segen gekrönt sei!“ Wenn die Frau an der Seite ihres Mannes und Segensträgers ihre Aufgaben erfüllt (putzen, kochen, Kindererziehung, waschen, beten), dann wird ihr der Lohn der Treue werden, das ewige Geborgensein! Auch sonst hat eine Frau nicht viel zu sagen. Sie darf im Gemeindechor mitsingen und die Kirche reinigen. Ansonsten ist die „Kirchenarbeit“ für Frauen absolut tabu. Die Frau hat sich hinter den Mann zu stellen.

Eine aktive Mitgestaltung des kirchlichen Lebens in Form von offiziellen Ämtern ist Frauen in der NAK nicht erlaubt. Die Rolle der Frau beschränkt sich im kirchlichen Leben auf Hilfsdienste wie z. B. das Reinigen der Kirche und das Sauberhalten der kircheneigenen Küche, den Altar mit Blumen schmücken und in der Vorsonntagsschule tätig sein. .

Was den privaten Bereich betrifft, ist die Erwartungshaltung gegenüber der Frau wie folgt definiert:

1. Unterordnung gegenüber dem Mann
2. Erziehung der Kinder im Sinne der NAK
3. weitgehender Verzicht auf berufliche Weiterentwicklung
4. den Haushalt in Ordnung halten
5. beim Einkaufen von der NAK erzählen und Mitmenschen zum Gottesdienst einladen
6. den Anzug, das Hemd und die Krawatte gebügelt bereithalten, damit der Mann nach seinem normalen Feierabend Geschwister der NAK besuchen kann
7. während dieser Zeit hat die Frau die Knie zu beugen und für ihren Mann zu beten

Auch hierzu gibt es keine offizielle Verlautbarung. Aber es sei hier vermerkt, dass im Jahre 1995 eine TV-Sendung, Hans Meiser, stattfand. Frau Dannwolf sagte dies und der Pressesprecher P. Johanning hat dies nicht revidiert.

Auswirkungen auf das tägliche Leben

Tägliche Termine in der NAK

In der NAK findet zwei Mal wöchentlich ein Gottesdienst statt (mittwochs abends und Sonntagmorgen). Außerdem ist eine Chorübungsstunde montags, dienstags ist Jugendstunde, mittwochs ist Gottesdienst, donnerstags ist Kirchenreinigung, freitags ist Jugendchorprobe und am Samstag treffen sich die Gemeindemitglieder zu einem „gemütlichen“ Nachmittag und Abend (dient zur Vorbereitung auf den Gottesdienst am Sonntag). Für Kinder ist sonntags während Gottesdienst Kindergottesdienst und danach Kinderchorprobe. (seit 2006 ist der Samstag laut Stammapostel Leber „kirchenfrei“, an diesem Tag sollen keine Trauerfeiern und auch keine Hochzeiten stattfinden)

Die Sündenvergebung

Jeden Sonntag werden den Neuapostolischen die Sünden vergeben. Mit Sünden werden die unguten Taten der Woche gemeint. Hier einige Beispiele: Ein NAK-Mitglied hat ein böses Wort über seinen

nächsten gesagt oder gedacht. Ein Kind gab seiner Mutter ein Widerwort. Ein Kind hat Mutter oder Vater angelogen. Ein NAK-Mitglied bekannte sich nicht zu seinem Glauben. Sogar Vergewaltigern, Mördern, Alkoholikern, Männern, die in der Woche ihre Frau schlagen, wird jeden Sonntag die Sünde vergeben.

Selbst mir wurde in einem Gespräch mit dem Vorsteher gesagt, als ich die Probleme in meiner ersten Ehe nicht mehr ertragen konnte: „Ach Schwester, geh nur nach Hause, deinem Mann werden am Sonntag die Sünden vergeben und du bekommst Kraft zu tragen“. Das hieße also, nach Hause gehen oder besser gesagt, in die Hölle gehen, der Ehemann kann alles so weiter machen wie bisher und du kriegst die Kraft zum Aushalten.

Im Jahre 1990 wurde meine Freundin von einem neuapostolischen Mann ermordet. Nach diversen Schocksituationen wurden die Eltern, der Freund meiner Freundin und auch ich, vom Apostel zu dem Mörder in das Gefängnis geschickt und sie bzw. wir mussten dem Mörder sagen, dass sie / wir dem Mörder die Sünde vergeben haben. Die Familie meiner Freundin hat es gemacht. Ich habe es bis heute nicht gemacht, ich sehe den Sinn nicht darin, zu ihm zu gehen und ihm zu sagen, dass ich ihm vergebe, weil ich es ja in meinem Kopf und meinem Herzen auch noch nicht gemacht habe.

Ist die Lehre der Sündenvergebung der NAK nicht ein offizieller Freibrief?

Hier noch ein aktuelles Zitat aus der Zeitschrift „Unsere Familie“ vom 05.08.2008: Stammapostel Leber schreibt unter dem Thema „zum Geleit“ folgendes: „Die andere Auffassung geht davon aus, dass es sich um eine spezielle Apostelvollmacht handelt. Die NAK vertritt diese Deutung. ... Darum kann man sehr wohl die zweite Auffassung vertreten, wonach die Vollmacht zur Sündenvergebung an ein Amt gebunden ist. Das einzige Amt, das zu jener Zeit existierte, war das Apostelamt. Somit wird die Auffassung unserer Kirche noch unterstrichen. ... Wir haben ein ausgeprägtes Entschlafenenwesen. Nach unserem Glauben können auch in den Jenseitsbereichen noch die Sünden vergeben werden.“

Die Lehre der NAK aus meiner Sicht

Die Errettung ist aus dem Glauben und aus den Werken (einschließlich Taufe, sie ist der Moment der Bekehrung und Anfang ein Gotteskind zu werden) zu erlangen.

Die Hingabe des einzelnen NAK-Mitgliedes wird ständig kontrolliert. War man als Mitglied nicht im Gottesdienst, wird dieses Mitglied umgehend von einem Amtsträger besucht. Bei diesem Besuch wird gründlich erforscht, warum man dem Gottesdienst fernblieb.

In der NAK ist die Selbstentfaltung, das Selbstdenken und Kritik streng untersagt.

Die NAK sagt, dass die Bibel und Jesu Lehren die Autorität sei. Doch haben der Stammapostel und die Apostel nicht eine größere Autorität? Die Fotos von dem Aposteln, den Bezirksaposteln und dem Stammapostel hängen in der Wohnung, ein Bild von Jesus hängt nirgendwo.

Die Amtsträger verlangen vollständigen Gehorsam der NAK-Mitglieder. Ist ein NAK-Mitglied ungehorsam, steht es nicht im Segen, Gott wird ihn von seiner Hand gleiten lassen.

Als NAK-Mitglied ist man demütig und stille. Man trägt in der Stille seine auferlegte Last.

Hier noch ein kurzes selbst erlebtes Beispiel:

1985 war ich sehr krank, ich wurde 13 Jahre alt. Ich konnte nicht laufen, lag 6 Monate im Krankenhaus. Die Amtsträger und auch die NAK-Mitglieder sagten: „Es ist eine gottgewollte Krankheit, könn-

te ich jetzt laufen, würde ich die Stätten der Welt aufsuchen (Kino, Tanzkurs, ...) und ich würde mich für Gott nicht mehr interessieren.

Der Umgang mit Kritik

Die in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nr. 12/1991 wiedergegebene vollmundige Äußerung vom Stammapostel Fehr „Das Wort Kritik steht nirgendwo in der Bibel.... Davon kann man ableiten, dass wir es im Werk Gottes gar nicht nötig haben, uns mit Kritik zu befassen“.

Diese Verlautbarungen konnten aber nicht lange aufrecht erhalten bleiben. Der Einzelkritiker hatte jahrzehntelang keine Chance, er stand da, wie ein Rufer in der Wüste, keiner hörte hin. Bisher ging die Rechnung auch immer auf, denn wer nicht spurte, ging oder flog.

Der Stammapostel selber kann Kritik und Besserwisserei aus seinem Amtsverständnis heraus auch nicht als Zeichen religiöser Mündigkeit und Selbständigkeit im Denken und Glauben würdigen. Diese Selbständigkeit wäre, würde sie sich zu Worte melden, auch gar nicht gefragt. Besserwisserei und Kritik sind Zeichen der Endzeit. Das Gotteskind ist demütig und gehorsam. Wer glaubt, kritisiert nicht.

Zu folgenden Kritikpunkten, die am 15.11.1995 in der RTL-Talkshow „Hans Meiser“ in der Sendung Neuapostolische Kirche, der NAK vorgeworfen wurden, nahm der Stammapostel Fehr Anfang 1996 in einem Gottesdienst, der auf alle NAK-Gemeinden Europas per Satellit übertragen wurde, folgt Stellung (ich habe hier nur den für mich wichtigen Teil der Stellungnahme niedergeschrieben):

Psychischer Druck

„Es wird behauptet, die Mitglieder der NAK stünden alle unter einem starken psychischen Druck, weil ihnen ständig ewige Verdammnis angedroht werde“.

... Die Verheißung und Erwartung des baldigen Wiederkommens Christi ist für uns unverändert eine Frohbotschaft und keine Drohbotschaft. Deshalb werden in den Gottesdiensten keinesfalls bedrückende und belastende Zukunftsvorstellungen geweckt. Wir werden nicht gezwungen, die Gottesdienste zu besuchen, denn alle Dienste der Kirche – auch die Gottesdienste – sind Angebote, die man annehmen kann, oder nicht. Hier entscheidet letztlich jeder für sich.

Doch die Tatsachen sprechen eine andere Sprache. Durch das Sprachrohr „Unsere Familie“ vermittelt der Stammapostel durch den sprechenden Mund von Apostel Craig C. Barnes wie seine Schäfchen richtig entscheiden: Wir wollen uns nicht halbherzig geben, nicht lau sein, sondern Zielkonflikte ausräumen, indem wir uns ganz für den Herrn und sein Werk entscheiden..... So wollen wir nicht wankelmütig einmal nach rechts und einmal links herum gehen, sondern die Angebote Laodizäas zurückweisen und der Sünde widerstehen. Hierzu spricht der Herr: Niemand kann zwei Herren dienen, entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Dabei ist unter Laodizäa als das zu verstehen, was sich außerhalb der NAK vollzieht und das nicht nur auf geistige Ebene, sondern für alle Bereiche des menschlichen Daseins.

Überwachung der Mitglieder

„Es wird unterstellt, das Privatleben der Mitglieder unsere Kirche würde streng überwacht“. - Wir wählen frei unseren Beruf und unseren Ehepartner, haben unsere Hobbys und gehen unseren Inte-

ressen nach. Sicher wurden und werden uns aus gemachten Erfahrungen hierzu manche Empfehlungen gegeben, wie wir damit umgehen, entscheidet aber jeder für sich.

Hierzu meine Gedanken:

Gehe ich nicht in den Gottesdienst oder in eine sonstige Veranstaltung der NAK, werde ich umgehend von jemandem aus der NAK besucht und zu meinem Fehlen muss ich Stellung nehmen. Auch wird mir in diesem Gespräch gesagt, dass ich sündig bin und wohl besser intensiver um Einsicht von Gott beten muss.

Um mein Abitur, was ich gemacht habe, musste ich lange kämpfen, ich könnte ja zu schlaue werden und über die NAK nachdenken.

Kam ich in nicht passender Kleidung in die Kirche wurde ich nach Hause geschickt.

Mein erster Freund, der nicht neuapostolisch gewesen ist, wurde von meinen Eltern „rausgeschmissen“.

Abschirmung und Isolation der Mitglieder

„Es wird behauptet, wir leben isoliert und völlig weltabgeschieden“. - Wir sind alle in Beruf und Gesellschaft eingebunden, übernehmen Verantwortung, erfüllen unsere staatsbürgerlichen Pflichten, haben Freunde und Bekannte auch außerhalb der Kirche. Die uns oft vorgeworfene Aussage: Wisset ihr nicht, dass der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? ist keine Erfindung unserer Kirche.... Der Sinn liegt auf der geistigen Ebene.

Auch hier meine Gedanken:

Es sind meist Situationen im Alltag, in denen man feststellt, dass man sich anders verhalten muss, als es die Kinder von zu Hause gewohnt sind... Sonntag Nachmittag feiert eine Klassenkameradin ihren Geburtstag. Ich kann nicht, ich gehe in die Sonntagsschule. Es ließe sich eine Vielzahl solcher Begebenheiten berichten, in denen man feststellt: Irgendetwas ist in meinem Leben anders und dann fängt man an nachzudenken.

Verhalten der NAK in der Zeit des Nationalsozialismus und ihr Verhalten zu totalitären Regierungen

„Es wird uns vorgeworfen, unsere Kirche habe eng mit dem nationalsozialistischen Regime zusammengearbeitet und gehe auch heute zum Teil noch zu unkritisch mit totalitären Regimen um“.

... gegenüber Machthabern im Nationalsozialismus unterscheidet sich das Verhalten der Mitglieder der Kirche nicht von dem der übrigen Bevölkerung.... Unbestritten hat die Kirchenleitung dem nationalsozialistischen Regime Zugeständnisse gemacht, doch das war – wie Zeitzeugen wissen und Dokumente belegen - nötig, um dem drohenden Verbot zu umgehen. Die Kirche wurde speziell von der Gestapo – als staatsfeindlich bewertet. Mitte des Jahres 1933 mussten etliche Gemeinden geschlossen werden. Diese Maßnahmen wurden zwar bald wieder zurückgenommen. Dennoch drohte der Kirche auch weiterhin ein generelles Verbot.

Meine Gedanken dazu:

Warum werden nach dem 2. Weltkrieg diverse Männer der ehemaligen SS, Mörder in den KZ's Amtsträger? Warum hat die NAK dies geduldet?

Fehr formulierte im Klartext: „die pauschalisierten und undifferenzierten Vorwürfe gegen unsere Kirche treffen nicht zu“.

Es ist in keiner Weise zu erkennen, dass Fehler offen eingestanden werden. Auf Kritik reagiert die Führung der Kirche gereizt und zum Teil auch sehr aggressiv. Unter Berücksichtigung der Sachlage ist verständlich, dass die Stellungnahme zu den verschiedenen Vorwürfen nichts bringt und an den eigentlichen Problemen zielgerichtet vorbeiführt.

Hat man innerhalb der Gemeinde Kritik geübt, seien es auch nur Kleinigkeiten, wie z. B. im Kirchenraum war es zu kalt, wurde einem gesagt: „Du stehst nicht im rechten Glauben, du betest nicht richtig...“. Nach wiederholter Kritik eines Mitgliedes wurde dann gesagt: „Du wirst Schiffbruch erleiden, du bist aufmüßig so etwas brauchen wir hier nicht“.

Auch wurde oft „der ungläubige Thomas“ erwähnt, wenn man Kritik übte. Dies wurde dann wie folgt erklärt: Der ungläubige Thomas musste erst sehen, bevor er glaubte (Joh 20). „Du, als NAK-Mitglied, hast zu glauben, schließlich hast Du Gott und Jesus direkt im Stammapostel vor deinen Augen. Jeden Gottesdienst ist Gott da, du musst nur richtig hinschauen und zuhören. Wie lange willst Du noch zweifeln?“

Ob diese Sätze wirklich helfen, die Kritik zu bewältigen?

Mein Ausstieg

Ein zum Denken angeregtes NAK-Mitglied merkt schnell, dass die NAK eine Sekte ist, mit sehr grausamen (unmenschlichen, unchristlichen) Machenschaften. Also geht das Mitglied nicht mehr in den Gottesdienst. Schon steht ein Amtsträger vor der Tür und spricht Drohungen aus (du kommst nicht mit, wenn Jesus seine Braut heimholt, dir geht der Segen und die Gnade Gottes verloren). Weigert sich das Noch-Mitglied weiterhin nicht in die Gottesdienste zu gehen wird Telefonterror verübt (jedes Mal 60 Minuten vor Zusammenkünften in der NAK). Auch wird das nun frei denkende Mitglied auf Schritt und Tritt beobachtet.

Bei mir dauerte der Ausstieg aus der NAK viele Jahre.

Als Kind ließ ich mir statt Geld lieber Geschenke schenken, damit ich das 10 % Opfer umgehen kann.

In der Schule fiel es mir schwer, mich an die NAK-Regeln zu halten. Warum sollte ich nicht mit andersgläubigen Kindern spielen? Teilweise waren sie netter zu mir, als NAK-Mitglieder.

Warum durfte ich nicht Sonntags nachmittags auf den Kindergeburtstag eines Klassenkameraden gehen? (zu meiner Zeit war Sonntags um 9 Uhr Gottesdienst, um 14.30 Uhr Kinderchorprobe und um 16 Uhr Kindergottesdienst).

Im Kindergottesdienst übte ich Kritik, als immer von einem drohenden Gott die Rede war, der Gott mit dem erhobenen Zeigefinger; Beispiel: Turmbau zu Babel. Der drohenden Gott hat nicht gewollt, dass Leute in sein Himmelreich kommen und somit hat er kurzerhand die Sprachen verwirrt. Doch war es wirklich der drohende Gott? Ist nicht Gott der liebende und gerechte?

Warum durfte ich nicht auf den Rummel, Kirmes gehen?

Der „Kindergottesdienstpriester“ hatte eine größere Autorität als die Eltern. Sagte er der Himmel ist blau, obwohl die Eltern gesagt haben, der Himmel ist grau, so war der Himmel blau.

So richtig fröhlich und heiter ging es bei uns eigentlich nicht zu, weil alle paar Sätze der Satz kam: „Meinst Du, das was Du machst, gefällt dem lieben Gott?“ Hätte es da nicht besser heißen müssen: „Ist das gut für dich als NAK-Mitglied?“ Oder besser: „Gefällt es deinem Segensträger?“

Schwerer fiel es mir bei den Büchern. Ich habe gerne gelesen, fand aber die NAK-eigenen „Alles wird gut-Geschichten“ völlig unpassend. Geschichten von Astrid Lindgren hätten mir besser gefallen und ich las sie heimlich unter der Bettdecke.

Um zu einem Tanzkurs zu gehen, habe ich mich offiziell zu einem Schreibmaschinenkurs angemeldet. Der war nicht verboten, man braucht diesen für den Beruf.

Kam ich einmal in einer Jeans-Hose in die Jugendstunde oder Chorprobe, wurde ich nach Hause geschickt mit dem Kommentar des Jugendleiters: „Eines Tages wirst du Schiffbruch erleiden“.

Als ein Apostel die Gemeinde besuchte, stand als Kleidung ein schwarzer Rock und eine weiße Bluse zur Auswahl. Ich habe mir erlaubt, ein buntes Tuch um den Hals zu tun und ich durfte die Kirche verlassen, bevor der Apostel sie betrat. Hier sei erwähnt, dass mir niemand einfach nur sagte: Mach das Tuch ab! Sondern ich wurde nach Hause geschickt.

Als heranwachsende Jugendliche wollte ich nicht immer in den Gottesdienst. Ich hätte auch für die Schule lernen können usw. Meine Eltern haben mich an den Haaren gezogen, mir rechts und links ins Gesicht gehauen, nur damit ich mit in den Gottesdienst gehe. Ich habe es dann nach solchen Aktionen auch, aber recht widerwillig, gemacht.

Wenn ich mal eine schlechte Note aus der Schule mit nach Hause gebracht habe, kam nicht der Kommentar: „Zu wenig gelernt“ von meinen Eltern sondern: „Du glaubst und betest nicht richtig, ist ja kein Wunder, ohne Gottes Segen kann man auch keine gute Note schreiben“.

In der NAK gilt: 22 Uhr endet Gottes Schutz auf der Straße. Das heißt, man muss als Jugendlicher um 22 Uhr abends zu Hause sein. Am Ostersonntag 1992 wurde die Uhr eine Stunde vorgestellt und ich sollte bzw. musste um 21 Uhr zu Hause sein. Ich kam aber erst um 21.20 Uhr und zu Hause gab es ein Donnerwetter (stell dir vor, dir wäre etwas passiert, du weißt doch genau, wann der Engelschutz aufhört, meine Eltern rasteten aus und schlugen mich, zum Schluss haben sie mir noch meinen Schlüssel abgenommen, damit ich nicht wieder gehen kann).

Zum ersten Mal geheiratet habe ich im September 1992. Diese Ehe war relativ kurz aber sehr lehrintensiv. Hat man sich an die NAK gehalten, und mit seinem Amtsträger über seine Situation / Probleme geredet, hieß es dann seitens der Amtsträger: „Ach Schwester, geh nach Hause, deinem Mann wird Sonntag alles vergeben und du bekommst Kraft zu tragen!“ Was für unverschämte Worte! Noch heute ist es hart für mich, daran zu denken. Es kann doch nicht sein, dass ein Ehemann mit seiner Frau alles machen darf und kann und er bekommt jeden Sonntag aufs Neue seine Sünden vergeben?

Ich kam im Jahre 1995 in einer Nacht- und Nebelaktion nach Berlin. Ohne irgendwas. Lebte erst mal auf der Straße, fand eine WG, fand eine Arbeitsstelle und meldete mich 3 Monate später bei meinen Eltern. Da kamen dann direkt die Fragen: „Kannst Du noch beten? Gehst du in die Gottesdienste?“ Damals habe ich alles verneint.

Am 3. Advent 1995 war ich in einem Konzert in der ev. Kirche. Kurze Zeit später rief meine Mutter an und sagte: „Komisch in die evangelische Kirche kannst Du gehen, aber in die NAK schaffst du es nicht?“ Hier sei erwähnt, dass ich in Berlin-Zehlendorf lebte und meine Eltern 500 km von Berlin entfernt.

Am 30.12.1995 ging ich zum Amtsgericht und ließ mich aus der NAK austragen. Ein Teil in mir wusste, dass es der beste Schritt zum Leben ist aber ein anderer Teil erzählte mir andauernd, was ich denn da für einen Mist gemacht habe. „Kein Segen, Keine Gnade, Gott hat dich fallen lassen, Du bist nicht dabei, wenn Jesus wiederkommt...“ Die Angst- und Drohbotschaften drehten sich lange Jahre in meinem Kopf.

Das entscheidende und für mich abschließende Erlebnis hatte ich dann im Jahre 1998. Meine Mutter war sehr krank. Sie und mein Vater redeten mit dem Apostel. Der Apostel sagte: „Alles wird gut und eure Mutter kommt gesund wieder aus dem Krankenhaus“. Doch am 16.3.1998 verstarb meine Mutter noch im Krankenhaus. Und seit dem Tage steht für mich fest, dass meine Entscheidung, aus der NAK auszutreten, trotz aller Unbequemlichkeiten und Hindernisse, die beste in meinem ganzen Leben gewesen ist.

Der erste Mittwochsgottesdienst nach dem Tod meiner Mutter werde ich auch nicht vergessen. Ein Priester, der mein ehemaliger Jugendführer gewesen ist, sagte zu mir: „Der Tod ist eine Strafe der Sünde. Nun weiß du, warum deine Mutter tot ist“. Ein tröstendes Wort gab es nicht.

NAK-intern wurde schon zu meiner Kinderzeit verbreitet, dass noch vor der Jahrtausendwende der Herr kommt, um die Seinen „nach Hause“ zu holen. Von daher wunderte es mich nicht, als am 01.01.2000 mein Bruder anrief, uns ein frohes neues Jahr wünschte und uns mitteilte, dass ja mal wieder nichts passiert ist und er morgen wieder arbeiten gehen muss.

Das Bedrückende an der NAK

Angst

Vor allem wäre als Oberbegriff „die Angst“ zu nennen. Angst vor der Strafe Gottes. Angst vor dem Zurückbleiben am Tag des Herrn. Angst vor angeblichen Gefahren aus der Welt. Angst, wenn die Eltern zu spät nach Hause kamen – war der Herr Jesus etwa gekommen? Ein geschlossenes Glaubenssystem wie die NAK funktioniert am besten über die Angstvermittlung. Das macht die Gläubigen gefügig und lähmt den Nachdenkenprozess und den Denkprozess. Angstneurosen könnten eine Folge sein – religiöser Missbrauch.

Fatal ist auch das vermittelte Gottesbild: der NAK-Gott ist kein wirklich liebender Gott. Er ist ein engstirniger Händlergott, der die Liebe seiner Schäfchen erzwingen will. Aber nicht nur die Liebe, sondern auch die finanziellen Mittel. Denn er segnet nur bei entsprechendem 10%-igem Opfer von allen Einnahmen. Damit ist die angebliche Freiwilligkeit der Opferhöhe schon ad absurdum geführt. Das NAK-Glaubenssystem ist nicht nur streng hierarchisch geführt, sondern manipuliert die Gläubigen mit sogenannten „Wenn-dann“ und mit „wenn nicht- dann nicht“ – Bedingungen. Regelmäßige Gottesdienstbesuche werden mehr oder weniger mit der Drohung des „Heilsamen Erschreckens“ erzwungen, wenn es dabei zu Säumigkeiten kommt. Sicher sagt man das heute nicht mehr so dumpf-dreist wie früher, sondern subtiler und geschickter verpackt. Angst vor allem Möglichen, als Strafe Gottes.

Zu den Freuden der Welt hat man ein sehr distanziertes Verhältnis. Weltliche Vergnügen, Tanzveranstaltungen, Kino und auch Fernsehen wurden ursprünglich streng gemieden. Heute ist unter Beibehaltung der Grundtendenz vielfach eine Lockerung eingetreten.

Als Grundregeln gelten: „Alles Handeln eines neuapostolischen Christen soll davon geprägt sein, sich der Erwählung Gottes würdig zu erweisen.... Von einem neuapostolischen Christen wird erwartet, dass er seine Pflichten gewissenhaft erfüllt und sich als ein wertvolles Glied der menschlichen Gesell-

schaft erweist. In seiner gesamten Lebensführung soll sich ein neuapostolischer Christ so verhalten, dass er Gott und der Gemeinde Ehre bereitet“.

An erster Stelle steht der bewiesene Glaubensgehorsam, verbunden mit einem regelmäßigen Besuch der Gottesdienste. Weiterhin zeigen sich die Früchte in einem innigen Gebetsleben, einem Gott wohlgefälligen, vorbildlichen Lebenswandel, in der Liebe zu den Mitmenschen und in der gewissenhaften Erfüllung aller Pflichten.

Traditionell versteht sich die NAK als eine große Familie, die Familie Gottes. Die Strukturen dieser Familie sind zugegebener- und gewollter Massen autoritär. Vaterfiguren bestimmen das Familienleben, an ihrer Spitze steht der Stammapostel. Einzelgängertum und Besserwisserei haben keinen Platz unter den Gotteskindern.

Um die innere Einheit der neuapostolischen Gemeinden zu erhalten, zu festigen und das Glaubensleben in der Familie der Gotteskinder zu fördern, kommt dem Gottesdienst zentrale Bedeutung zu. Sein Besuch hat geradezu heilsnotwendige Bedeutung. „Wer dem Gottesdienst ohne zwingenden Grund fernbleibt, missachtet die Arbeit des Heiligen Geistes. Er begeht somit nicht nur eine Sünde, sondern entzieht sich des Segens, den Gott seinen Kindern zugedacht hat. Im Laufe der Zeit verliert ein solcher Mensch die Verbindung zur Segensstätte und die Gemeinschaft mit Gott dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Wer durch unabänderliche Verhältnisse vom Besuch der Gottesdienste abgehalten wird, jedoch im herzlichen Verlangen danach steht, bleibt unter der Gnade des Herrn“.

Die NAK schließt die Entscheidungsfindung des einzelnen aus. In der engen Einbettung der Familie und des einzelnen in der Gemeinde, die das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit vermitteln können, liegt zweifellos ein Grund für die Anziehungskraft der NAK. Allerdings können diese Bindungen auch zu Fesseln werden!

Die Abgefallenen

Unter Abgefallenen, nach modernem Sprachgebrauch auch Aussteiger genannt, seien hier die vielen namenlosen Gemeindemitglieder und kleineren Amtsträger wie Unterdiakone, Diakone und Priester gezählt, die die Gemeinschaft aufgrund von eigenen Entscheidungen – aus welchen Gründen auch immer – verlassen haben. In der Regel wird und wurde dieser Entschluss nicht von heute auf morgen gefasst, denn er ist immer das Ergebnis von langwierigen, schwierigen, schmerzlichen, inneren und äußeren Auseinandersetzungen, die häufig auch tiefgreifende, familiäre Einschnitte zur Folge haben. Kinder trennen sich von ihren Eltern, der Mann von seiner Frau, sie gehen nach draußen zu den Weltmenschen und verlassen damit den Familienverband der neuapostolischen Schwestern und Brüder.

Die Mischung aus Angst und Isolation ist ein ertragreicher Nährboden für immer wiederkehrende Alpträume und zermarternde Selbstvorwürfe, in deren Folge es sehr häufig zu psychosomatischen Erkrankungen kommt. Solange das Leben in seinen normalen Bahnen läuft und man selber seines Glückes Schmied ist, gibt es in der Regel keine Komplikationen, aber spätestens dann, wenn Schicksalsschläge einen aus der normalen Lebensbahn werfen, erzeugt die aufkommende Angst Depressionen und lässt erst schwach und mit den unbewältigten Problemen immer stärker die Frage auftauchen: Habe ich die richtige Entscheidung getroffen? Fehlt in dieser Phase des „Nicht-allein-verarbeiten-könnens“ ein Ansprechpartner, so wird die Integration in das Umfeld der Weltmenschen zum Desaster.

Die seelische Erschütterung bei einem solchen Schritt ist nicht zu vergleichen mit Änderungen der Lebenssituation wie sie etwa ein Berufs- oder Ortswechsel oder eine Ehescheidung mit sich bringt. Es geht um viel gravierendere Konsequenzen, die weit über die Schwelle des Todes hinaus bis in die Ewigkeit reichen. Schon von jeher lehrte man, dass Abgefallene bereits hier auf Erden mit der Strafe Gottes zu rechnen hätten – sie würden nie mehr Frieden finden, Gott würde ihnen ein Unglück nach dem anderen schicken.... Geht es aber den früheren Mitgliedern besser, so sagt man, denen lasse es der Teufel gut gehen, er wisse, dass diese ihm gehören. Ein erfahrener neuapostolischer Seelenhirte weiß eben auf alles eine Antwort zu geben. Diese Worte treffen heute wie damals uneingeschränkt zu. Auch lässt die NAK ihre Mitglieder nicht einfach so sang- und klanglos gehen. Noch nach Jahrzehnten werden Aussteiger von den Amtsträgern besucht, bzw. stehen vor der Haustür und bitten um Einlass.

Infolge des sehr ausgeprägten Freund – Feind – Denkens kommt es dann häufig auch zu sehr schmerzlichen Trennungen im Familienkreis, in dessen Ergebnis treue neuapostolische Eltern ihr abgefallenes Kind lieber auf dem Friedhof als unter Weltmenschen sehen würden. Es sind dies nach dem neuapostolischen Glaubensverständnis die abgefallenen Blätter des Baumes, die aber die Vitalität des Stammes mit seinen starken Ästen nicht schwächen können, so sagt und glaubt man in den Führungsetagen.

Kontrollzwang

Der Personenkult ist erschreckend hoch und verbreitet. Jesus und Gott kommen erst nach den Aposteln. So ist die Menschenhörigkeit schon vorprogrammiert. Fragen und Kritik wird aus dem Weg gegangen. Menschen, die den Ausstieg planen, verlieren mitunter ihre gesamte Familie und den Freundeskreis. Fortan ist man ein Abgefallener oder ein Abtrünniger. Man wird nicht selten gemieden. Nachgewiesene psychische Schäden werden als bedauerliche Einzelfälle abgetan. Ebenso die theologischen Unstimmigkeiten in Lehre und Dogma. Ist der Mensch erst Gefangener solch eines Systems, verliert er schnell sein gesundes Urteilsvermögen und Kinder können es erst gar nicht entwickeln. Dies wird in verschiedenste Abhängigkeiten manövriert. Man wird zum Befehlsempfänger, der nichts zu melden hat und im blinden Gehorsam den Vorangängern nachzufolgen hat. Ein selbstbestimmtes Leben ist zumindest eingeschränkt, schließlich will man Gott nicht enttäuschen und tut, was die Segensträger einem als Gottes Willen verkaufen. So glaubt man dann tatsächlich, man würde nach Gottes Willen handeln und erkennt nicht mehr, dass es sich um menschliche Einflussnahme handelt. Längst hat man Gott und die NAK gleichgesetzt. Gott ist die NAK und die NAK ist Gott. Es gibt keinen Unterschied mehr. Ist dies erst Bestandteil des Denkens eines Gläubigen geworden, ist er für sachliche und theologische Gegenargumente nicht mehr erreichbar.

Mit freundlicher Unterstützung von:

- Winnifried Lange
- Horst Hartmann (Auszüge aus seinem Buch „In der Welt aber nicht von der Welt – Die Gotteskinder der Neuapostolischen Kirche)
- Mein Dank geht an Thorsten von der Fecht fürs Korrekturlesen

Quellennachweis:

- (1) Frohe Kinderferien, Seite 33, Innerdienstliche Mitteilung nur für Kinder der NAK des Landes Mecklenburg, 1983
- (2) Freud und Leid der Ferienzeit, Seite 15, Innerdienstliche Mitteilung nur für Kinder der NAK des Landes Mecklenburg, 1984
- (3) Unsere Familie, 1994, Nr. 1, S. 23
- (4) Neuapostolische Familie, 1989, Nr. 7, S. 166
- (5) Neuapostolische Familie, 1989, Nr. 1, S. 21
- (6) <http://www.sonntagsblatt.de/1996/27/1gf.htm>
Sonntagsblatt-Artikel: Ein Leben in der Falle von Barbara Baumgartner, Seite 3
- (7) Kretzer-Stach, Lehre, Gebräuche und Verhalten der Irvingianer im Lichte der Heiligen Schrift, 1902, Seite 18
- (8) Gustav Ischebeck, Seite 6
- (9) Friedrich-Wilhelm Bautz, Seite 10
- (10) Evangelischer Rundfunkdienst Baden, Manuskript der Sendung Nr. 1941 „Dem Einfluss des Stammapostels entkommen – Aussteiger der neuapostolischen Gemeinschaft klagen an“ Seite 3
- (11) Neuapostolische Familie, 1989, Nr. 1, Seite 8
- (12) Neuapostolische Familie, 1985, Nr. 1, Seite 20